

# Thorners Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mt. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zwillingendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 111.

Mittwoch den 16. Mai 1894.

XII. Jahrg.

### Die Lehre von dem Verbrauche der Güter.

(Aus den Dresdner populären Vorträgen über Volkswirtschaftslehre.)

Das Wirtschaftsleben der Völker zeigt uns, daß alljährlich Unsummen von Gütern und Leistungen produziert, in Umlauf gebracht, verteilt und schließlich verbraucht werden. Der Verbrauch oder die Konsumtion von Gütern ist der Endzweck der Produktion. Die Bedürfnisse zwingen die Menschen zur Anstrengung, um sich Güter zu beschaffen, und der Anstrengung folgt die Befriedigung durch den Genuß der produzierten Güter. Nicht alle in einem Jahre produzierten Güter werden auch sofort verbraucht, viele werden aufgespart; Güter werden auch sofort verbraucht, viele werden aufgespart; nur die Nahrungsmittel werden zum größten Theile verzehrt und dem Boden immer wieder von neuem abgewonnen. Kleidung, Wohnung, Möbel, Maschinen, Verkehrsmittel, Bücher und andere Lehr- und Erziehungsmittel und tausende von Genußmitteln leisten längere Zeit ihre Dienste und werden erst nach Jahren verbraucht. Die Menschheit wird, da sie mit jedem Jahre immer mehr produziert und ersparen kann, auch alljährlich reicher, und die alljährlich zurückgelegten Reichthümer dienen namentlich dann zum Glück der Menschheit, wenn sie nicht bloß einzelnen, sondern vielen oder der ganzen Nation als Gesamt- oder Vereinsbesitz angehören, z. B. in Form von Universitäten, Schulen, Bibliotheken, Galerien, öffentlichen Parks und Jugendspielplätzen, als Stiftungen, die nicht bloß zum Studiren, sondern auch zur Erlernung von Handwerken und beschiedenen Berufen für die weitesten Bevölkerungskreise dienen sollen. Der Hauptzweck der Produktion und Vertheilung ist nicht die Ansammlung von Gütern in den Händen weniger, sondern ein auf immer größere Kreise des Volkes ausgedehnter Verbrauch und Genuß von Gütern in einem reichlichen Maße als früher, entsprechend den Fortschritten der Kultur und den erhöhten Leistungen der gesamten Menschheit. Nur gewisse, angemessene Theile von Gütern und Reichthümern müssen auch in Privathänden aufgespart werden, um als Werkzeuge und Hilfsmittel zu neuer Produktion verwendet zu werden oder um als Vorrath und Versicherungsmittel für zukünftige Konsumtionen oder gegen eventuellen Mangel der Familie, als der wichtigsten Grundlage nicht bloß für die sittliche, sondern auch für die wirtschaftliche Erziehung der Völker zu dienen.

Der Verbrauch von Gütern geschieht auf dreierlei Weise: 1. durch vollständige Verzehrung oder gänzliches Aufhören der Brauchbarkeit gewisser Güter, z. B. bei Nahrungsmitteln, 2. durch allmähliche Abnutzung bei Kleidern, Wohnungen, Möbeln, Maschinen z., 3. durch Umbildung in andere Güter, z. B. durch Verarbeitung von Wolle in Tuch. Die Konsumtion ist mithin theils Werthvernichtung, theils Werthverminderung, theils Werthübergang.

### In der Postmeisterei.

Vaterländische Erzählung von Jos. von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Aber damit war längst nicht allem Uebel vorgebeugt. In der Postmeisterei selbst befand sich genug, was als preussisches Staatseigenthum französische Beute werden konnte. Vor allem die vorhandenen Geldsummen, Papier und Metall, waren gefährdet. Der erste Gedanke war: vergraben. Aber das Mittel hatte sich häufig ungewöhnlich erwiesen, die Entdeckung war selten ausgeblieben. Es drängte den Major, die vorhandenen Geldmittel in besserer Sicherheit zu wissen, indem er sie vor dem erwarteten Besuche des Feindes dem Staate abliefern. Die kleine Festung S. lag nur zwei Meilen entfernt — dorthin sollte der Schatz gebracht werden. Dort war er in Sicherheit.

Noch wußte Niemand etwas Bestimmtes über die neue feindliche Annäherung zu sagen, selbst ein paar Postknechte, welche der Major beritten ausandte, kehrten ohne verbürgte Nachricht zurück. Dennoch wollte der Postmeister die Gelder vor Anbruch der Nacht aus seinem Gewahrsam haben. So wurde eifrig gezählt, berechnet, verpackt, während des ganzen Nachmittags.

Der frühzeitige Abend des Herbsttages brach an, die Aufregung, die sich aller Bewohner der Postmeisterei bemächtigt hatte, lag noch mit Einbruch der Dunkelheit. Nur der Major war ruhig geworden, entschlossen trat er ins Wohnzimmer zu Frau und Nichte und sprach:

„Welchen Deiner beiden Söhne willst Du dem Vaterlande opfern, Mutter? Du sollst die Entscheidung behalten!“

„Opfern? — Was meinst Du? Ich verstehe nicht!“

„Durch wen soll ich anders das Geld nach der Festung schicken? Es muß natürlich einer von beiden sein! Begreifst Du?“

„Oder nicht? Du wunderst Dich — nach Frauenart!“

Die Majorin hatte alles begriffen, aber der Schreck lähmte die Zunge.

„Nun?“ drängte der Major

„Warum entscheidest Du nicht selbst?“ ermannte sie sich.

„Warum mir diesmal die Entscheidung zuschieben? Ich bin nicht gewohnt, befragt zu werden,“ setzte sie abweisend hinzu.

„Du verstehst mich nicht! Einerlei! — Gut, so mag der Ältere den Vorzug haben, sein Leben für das Vaterland zu wagen!“

Die Majorin ward noch blaffer. „Friedrich? — Ich ahnte — daß Du ihn wählen würdest!“

Die Werthvernichtung oder der vollständige Untergang von Gütern kann sich ohne oder mit Zuthun der Menschen vollziehen. Ohne Zuthun der Menschen erfolgen alljährlich gewaltige Zerstörungen von Gütern durch die Natur und ihre zerstörenden Einwirkungen, durch Feuer, durch Erdbeben, durch Trockenheit oder Ueberschwemmung, Wolkenbrüche, Bergstürze, Stürme, Eisgang, durch Heuschrecken und andere schädliche Thiere, durch Epidemien, Viehseuchen z. Der Mensch sucht sich gegen solche Güterzerstörungen und gegen Vernichtung von Menschen und Thieren durch Bau von soliden Wohnungen, von Dämmen und Deichen, durch bessere Konservierung von Waaren oder durch gemeinsame Maßregeln gegen Feuer- und Wassergefahr, durch bessere Erkenntniß der Grundbedingungen des Lebens, durch Mäßigkeit und edlere Sitten und endlich auch durch Korrektur oder Ableitung von Flüssen, durch Schutz vor Krankheiten oder Viehseuchen, oder durch gemeinsame Versicherung zu schützen, um wenigstens Vermögensverluste oder Noth bei Krankheiten, Unfall oder Invalidität und frühem Todesfall abzuwenden. Das ganze Versicherungswesen steht in engster Beziehung zu der Lehre von der Konsumtion.

Die Regel im Wirtschaftsleben ist ein durch absichtliches Zuthun der Menschen erfolgter Verbrauch von Gütern, um das Leben überhaupt zu erhalten und die Arbeitskraft täglich wieder zu erneuern. Wie ein Dampffessel mit Kohlen geheizt werden muß, um der Produktion dienen zu können, so muß Körper, Geist und Gemüth des Menschen täglich ernährt und gekräftigt werden, um leistungsfähig zu bleiben.

Der alljährliche Verbrauch von Gütern ist ein Riesenzweck, um das Menschengeschlecht im Gange und Fortschritte zu erhalten. Wie im Erwerben und Produziren viele Fehler und leicht vermeidbare Vergeudungen von Gütern vorkommen, so begehen die Menschen auch in dem Verbrauche von Gütern viele Irrthümer und Unordnungen. Durch übermäßiges Essen und Trinken oder durch unkluge Zubereitung von Speisen und Getränken wird der menschlichen Arbeitskraft und Gesundheit mehr geschadet als genützt und keine Erneuerung, sondern eine Schwächung der Leistungsfähigkeit bewirkt. Wie im Erwerben, so muß auch im Konsumiren von Gütern Ordnung und Weisheit beobachtet werden. Vor allem bedarf es einer verständigen Vertheilung der jährlichen Einnahmen auf die wichtigsten und nöthigsten Ausgaben für den Haushalt, auf Nahrung, Wohnung, Kleidung, Bildung und Erholung. Insbesondere sind die Vergnügungen und Genüsse des Daseins so auszuwählen, daß Körper und Geist dadurch nicht etwa geschwächt, sondern wirklich gekräftigt und erfrischt werden. Die Fürsorge für eine vernünftige Konsumtion, für weises Haushalten liegt ganz

„Ist wirklich Dein Liebling? Ich wußte es immer! Bestimmst Du den andern?“

„Gut, ich füge mich! Entschließe Dich!“

„Ich — weiß nicht!“ sagte die Majorin und blickte hilflos nach Charlotte hinüber, die plötzlich todtblau geworden war, und heftig zitterte. „Nehme Du, Lotte! Soll er gehen, Dein Bräutigam?“

Charlotte blieb stumm, aber es war, als ob sie den lieblichen Kopf leise zustimmend bewegte. Nur die Majorin hatte es bemerkt, sie verstand Charlotte nicht.

„Unfinn, die Weiber zu befragen! Sie machen einen ordentlichen Kerl confus! — Sie sollen loosen!“

„Das scheint mir auch am Besten,“ stimmte die Majorin lebhaft zu. „Dem Herzen sind beide gleich —“

„Laß die Zungen hereinkommen, Mutter!“

Während die Majorin hinausging, um die Söhne herbeizurufen, machte der Major von einem Fildbus zwei Papierstreifen, einen kürzeren und einen längeren. Er war eben fertig geworden, als Friedrich und Wilhelm, geführt von der Mutter, in's Zimmer traten. Es war so still, daß man eine Nadel fallen gehört hätte.

„Ihr wißt, was Ihr sollt — nicht?“

„Ja, Vater!“

„Einer von Euch muß die Postgelder nach der Festung bringen. Ich will keinen bevorzugen und keinen kränken. Darum soll das Loos entscheiden. Der Älteste wähle!“ bot der Major die Loose. Friedrich nahm und — zog den längeren Papierstreifen.

„Gut,“ sagte der Vater, „ich hatte Dich auch in Gedanken bestimmt. Du magst Dich schnell fertig machen. Die Gelder sind eingepackt in meinen ledernen Mantelsack, den Du um den Leib schnallst. Das Pferd wähle Dir, wie es Dir paßt!“

„O, mein Gott, erhöre das Flehen einer Mutter!“ rang die Majorin die Hände.

„Laß den Spektakel!“ polterte der Major.

Wilhelm hatte abseits gestanden und der Verhandlung zwar volle Aufmerksamkeit geschenkt, aber keine besondere Erregung blicken lassen. Er schien unbefangenen und heiter, wie immer. Auf der Brust trug er ein rosenfarbenes Briefchen von Gräfin Eulalia, das er am Morgen empfangen hatte. Es enthielt eine Einladung für den heutigen Abend. Man wollte quatuor mains spielen, Haydn'sche und Mozart'sche Sonaten, auch ein paar neue Lieder wollte man probiren — es würde wieder einmal ein ge-

vorzugweise mit in der Hand des weiblichen Geschlechts. Schiller preist an der Frau, daß sie den Gewinn mehr mit ordnendem Sinn.

Mit der Lehre von der Konsumtion ist die Lehre vom Luxus eng verwandt. Der Luxus ist derjenige Güterverbrauch, welcher über das Nothwendige und Gewohnheitsmäßige hinaus geht und auch angenehme und überflüssige Lebensbedürfnisse zu befriedigen sucht. Schädlich ist derjenige Luxus und Güterverbrauch, welcher sich der Verschwendung nähert, an Ausschweifung streift, der Sittlichkeit und Verfeinerung Eintrag thut und überhaupt den wirtschaftlichen Fortschritt aufhält; dagegen ist vom allgemeinen Standpunkte aus derjenige Luxus erlaubt, welcher die Fortschritte der Wissenschaft und Kunst benützt, um recht vielen Menschen das Leben angenehm zu machen. Vom individuellen Standpunkte aus ist die Grenze des Luxus oder des Selbstaushagens für überflüssige Dinge durch die eigenen Einnahmen der einzelnen Personen beschränkt. Der edelste und schönste Luxus sind Selbstaushagen für gemeinnützige Zwecke.

### Politische Tageschau.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Rechte des Vermiethers an den in die Miethsräume eingebrachten Sachen, hat in der Justiz-Kommission des Abgeordnetenhauses nachstehende Fassung erhalten: § 1. Die Rechte, welche nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts dem Vermieter an den in die Miethsräume eingebrachten Sachen zustehen, erstrecken sich nicht auf die der Pfändung nicht unterworfenen Sachen. Rechte, welche dieser Vorschrift zuwider bestellt werden, sind unwirksam. § 2. Dieses Gesetz tritt für die am Tage seiner Verkündung bestehenden Miethsverhältnisse, am 1. Oktober 1894, im Uebrigen mit dem Tage der Verkündung in Kraft. — Neu ist zunächst der Schlußatz im § 1 mit dem verschiedenen Bedenken entsprechend wird, die bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs im Plenum des Abgeordnetenhauses zum Ausdruck gelangten. Wichtiger ist die Beschränkung, welche im § 2 rückwirkend der rückwirkenden Kraft des Gesetzes eingefügt worden ist. Es handelt sich bei dem Gesetzentwurfe ja um eine Schutzbestimmung zu Gunsten armer Leute, die kleine Wohnungen innehaben, für welche der Kontrakt in der Regel nicht länger als ein Vierteljahr abgeschlossen wird. Da, wo er auf ein halbes Jahr abgeschlossen wird, ist er wenigstens ein Vierteljahr vor Ablauf aufzukündigen. Unter diesen Umständen fallen wenigstens die Bedenken, welche § 2 in der Regierungsfassung hervorrufen mußte.

Durch die freisinnige Presse ging in den letzten Tagen ein Auf- und Weggeschrei, weil im Rawitscher Zuchtthause drei meuteude Verbrecher angeblich mit einer Pügelmaschine geächtigt worden seien. Jetzt müssen die Blätter

nukreicher Abend werden! Selbst am Nachmittage, als er dem Vater beim Verpacken der Gelder behilflich gewesen war, hatte er an den Genuß gedacht. Erst die Eile des Vaters brachte ihm den Ernst der Situation vollständig zum Bewußtsein, und durch die Verzweiflung der Mutter gewann er einen Entschluß, mit dem er sie zu beruhigen gedachte.

„Ich bitte um Verzeihung, Vater, aber — warum soll das Loos entscheiden? Wenn wirklich Gefahr bei der Sache, möchte ich sie bestehen!“

Der Major sah seinen Jüngsten erstaunt an. Des Widerspruches ungewohnt, schien er diesmal aber anders zu denken, denn das graue Auge blickte plötzlich freundlich und liebevoll unter den buschigen Augenbrauen hervor. „Du?“ frag er. „Glaubst wohl! Ich hätte mir die Sache auch nicht nehmen lassen, wie ich jung war. Am liebsten ginge ich heute noch. Was meinst Du, Mutter? . . . Ja, ich verstehe Dich, Junge!“

„Warum die wichtige Sache dem Zufall überlassen?“ fuhr Wilhelm fort, fast wie mit sich selbst redend. „Es ist doch besser, das Zweckmäßigste zu thun. Friedrich ist dem Ganzen hier nothwendiger als ich, dazu hat er eine geliebte Braut. Ich bin noch ein Nichts in der Welt, belaste Deinenbeutel, Vater, und besitze kein Herz, das um mich zittert . . . die Eurigen ausgenommen! Vertraue mir, Vater!“

Der Major schien unerschütterlich und blickte nach der Gattin hinüber, deren Augen verwundert, beglückt auf den jüngsten Sohn gerichtet waren. Auch Charlottens Augen waren starr auf Wilhelm gerichtet, ihr Ausdruck war schwer zu entziffern. „Darf ich gehen Vater?“

Ehe der Major aber antworten konnte, hatte sich Friedrich neben dem Bruder hoch aufgerichtet, so hoch, daß er dessen Größe fast erreichte. Anscheinend wollte er nicht zurückbleiben. „Zweifeln Sie an meiner Bereitwilligkeit?“ frag er. „Wie Du wissen wirst, war es mir stark um den Degen!“ . . . Merkwürdigerweise blickte er bei den Worten aber nicht den Bruder an, an den die Rede doch gerichtet war, sondern nach der Braut hinüber, die sich wie in hoher innerer Bewegung zu der Majorin geflüchtet hatte. Es war, als ob er prüfen wolle, wie sie die Worte aufnehme. Zitterte sie ein wenig um ihn? . . . Was er sah, verwischte plötzlich aber alle Farbe aus seinem Gesicht. Charlottens Blicke waren unbeweglich auf — Wilhelm gerichtet, entzückte, besorgt, verzweifelt!

(Fortsetzung folgt.)



sich und ihre langatmigen Auslassungen dementieren, da von amtlicher Seite dem „Pol. Ztbl.“ mitgeteilt wird, daß bei der Vollziehung von Prügelstrafen im Zuchthaus Rawitsch die Betroffenen auf ein hölzernes Gefäß festgeschraubt wurden. Ein Aufseher handhabt eine kurze lederne Peitsche auf das Gefäß. In dieser hergebrachten und vorchristlichen Art habe auch die Züchtigung jener drei Sträflinge, darunter des berüchtigten Einbrechers Krügel, die aus dem Zuchthaus auszubrechen versuchten, stattgefunden. Eine Prügelmaschine sei nicht vorhanden.

Zur Samoafrage wird der „Pol. Corr.“ aus London geschrieben, die englischen Hoffnungen auf eine Revision der Samoaakte von 1889 zu Gunsten eines neuseeländischen oder britischen Protektorates seien nunmehr, namentlich infolge des ablehnenden Verhaltens Deutschlands, definitiv aufgegeben. Das Interesse der australischen Kolonien an der Inselgruppe sei jedoch seit 1889 noch dadurch erhöht worden, daß man Samoa bei Legung des geplanten australisch-kanadischen Kabels als Zwischenstation in Aussicht genommen habe. Aus diesem Grunde, sowie aus anderen kolonialpolitischen Erwägungen könne daher die englische Regierung an eine Freigebung des britischen Mitprotektorates über Samoa nicht denken.

Die italienische Deputirtenkammer setzte am Sonntag bei sehr gut besetztem Hause die Berathung des Heeresbudgets fort. Die einzelnen Redner bestritten die von ihnen beantragten Tagesordnungen. Nach einer großen Rede Crispias, die in der Kammer lebhafteste Bewegung hervorrief, wurde die von Louis Ferrari eingebrachte Tagesordnung, welche vom Rabinet nicht gebilligt ist, mit 199 gegen 135 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt und die von Miceli-Damiani vorgeschlagene und von Crispias genehmigte Tagesordnung, nach welcher die Kammer die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis nimmt und zur Berathung der einzelnen Kapitel übergeht, durch Erheben von den Sitzen angenommen.

Wie man aus Paris berichtet, verließ die französische Regierung den Herausgebern von vier großen Petersburger bezw. Moskauer Blättern die Abzeichen der Ehrenlegion.

Zu dem Attentat in der Avenue Kleber wird aus Paris gemeldet: Die Polizeipräfektur glaubt, das Attentat sei nicht gegen eine bestimmte Person gerichtet, es sollte nur angeht die erwarteten Hinrichtung Henrys Schredens verbreiten. Unter den Verhafteten befindet sich ein Arbeiter, der kurz vor der Explosion in ein nahees Wirthshaus getreten war. Nach einer weiteren Meldung ist bei der Explosion niemand verwundet worden. Die Bombe muß mit Dynamit oder mit einem Chlor-Präparat geladen gewesen sein. Der Urheber des Attentats ist nicht bekannt, jedoch sind zwei Personen verhaftet worden. Ein Nachakt scheint nicht vorzuliegen, doch wäre es möglich, daß das Attentat gegen den früheren Generalkonsul-anwalt Beaurepaire, der in der Avenue Kleber wohnt, gerichtet sein sollte.

In der spanischen Deputirtenkammer brachte am vorigen Freitag Canovas del Castillo eine Interpellation über die Melilla-Angelegenheit ein und führte aus, er glaube, die Kabylen hätten geschüht werden müssen, ehe man sich auf Verhandlungen mit dem Sultan einließ. Canovas schlug eine Tagesordnung vor, in welcher die Regierung getadelt wird. Diese Tagesordnung wurde mit 159 gegen 59 Stimmen abgelehnt; die Republikaner enthielten sich der Abstimmung.

Aus Wan in Kleinasien telegraphirt man über Konstantinopel an verschiedene Blätter, daß unter der dortigen armenischen Bevölkerung Unruhen ausgebrochen seien. In türkischen Regierungskreisen spricht man in diesem Sinne Besorgnisse erregenden Charakter ab und führt sie auf lokale Streitigkeiten zurück. Einzelheiten über diese Vorfälle fehlen zur Zeit noch.

Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres ist der Kongress am Sonnabend mit einer Botschaft eröffnet worden, welche erklärt, der Frieden sei sichergestellt; gegen diejenigen, welche Unruhen begünstigen, werde streng vorgegangen werden. Die Einkünfte seien im Wachsen begriffen. Die Botschaft nimmt eine allmähliche Herabsetzung der Eingangszölle in Aussicht, verwirft jede neue Emission und stellt fest, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten vortrefflich seien.

Nach in Paris vorliegenden Meldungen aus Rio de Janeiro hat der Marineminister demissionirt. Ferner wird dort amtlich mitgeteilt, daß in Rio Grande do Sul die Aufständischen in verschiedenen Scharmützeln geschlagen worden sind.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai 1894.

Seine Maj. der Kaiser beehrte am Sonnabend Vormittag auf dem Bornstedter Felde das Gardejägerbataillon, das Lehrinfanteriebataillon und die Unteroffizierschule zu Potsdam. Hierauf nahm der Kaiser das Frühstück im Kreise des Offizierkorps des Lehrinfanteriebataillons ein.

Für die Nordlandsfahrt des Kaiserpaars wird die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ aufs Prachtigste ausgerüstet. Die umfangreiche Reparatur, der das Kaiserpaar jetzt unterzogen wird, geht ihrer Vollendung entgegen. Es präsentiert sich bereits jetzt auf's Glänzendste, nachdem es einen neuen blendend weißen Anstrich erhalten und die reiche Goldverzierungen vollständig erneuert worden ist. Wie bestimmt verlautet, wird die gemeinsame Fahrt des Kaisers und der Kaiserin vom Kieler Hafen aus angetreten werden.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf zu Münster, ist vom Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt.

Der Handelsminister Frhr. von Berlepsch ist nach Mecklenburg, der Landwirtschaftsminister von Heyden nach Pommern gereist; auch der Kriegsminister Bronsfort von Schellendorf hat Berlin verlassen.

Vizeadmiral Röster, der Befehlshaber der auf der Rhede von Emden angekommenen zweiten Abtheilung des deutschen Uebungsgeschwaders, lehnte, wie der „Pol. Ztbl.“ gemeldet wird, einen Ball, den der Gemeinderath von Emden zu Ehren der Offiziere des deutschen Geschwaders zu geben beabsichtigte, ab, weil Prinz Heinrich und viele Offiziere gerade beurlaubt wären. Die Mannschaften des Geschwaders werden indeß vom Gemeinderath festlich bewirthet werden. — Leider ereignete sich bei der Begrüßung des Geschwaders durch ein englisches Schiff ein Unglücksfall. Als nämlich das am Sonnabend eingetroffene britische Kriegsschiff „Galatea“ Salutsschüsse zu Ehren des deutschen

Geschwaders abgab, wurde bei dem zweiten Schuß ein Artillerie-Instrukteur Namens Lawrence infolge eines noch unaufgeklärten Unfalls getödtet, einem anderen wurde ein Arm weggerissen.

Der frühere preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, von Schlozer, ist gestern Mittag hier dem Leben erlegen, das ihn längere Zeit an das Krankenlager gefesselt hat. — Kurd von Schlozer war am 5. Februar 1822 zu Lübeck geboren, wo sein Vater russischer Generalkonsul war. Seit 1841 hatte er sich, erst in Göttingen, später in Bonn und Berlin, orientalischen und historischen Studien gewidmet. 1850 wurde er im Auswärtigen Amt in Berlin angestellt, war 1857 bis 1869 Legationssekretär in St. Petersburg, Kopenhagen und Rom, ging dann als Geschäftsträger nach Mexiko, und wurde 1871 deutscher Gesandter in Washington. 1882 wurde er preussischer Gesandter beim päpstlichen Stuhl. Nach seiner Abberufung, Anfang Juli 1892, wurde er auf diesem Posten durch Herrn v. Bülow ersetzt.

Den Berliner Mitgliedern der Silberkommission sind am Sonnabend zwei Altkassirer zugegangen. Das erste enthält eine Darstellung, überschrieben: „Die gegenwärtige Lage der Edelmetallgewinnung der Erde“, vorgelegt von Dr. Hauchecoree, Geh. Oberbergrath, Direktor der geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin. Das zweite ist eine „Zusammenstellung von Verhältniszahlen für in London und in Calcutta notirte Gold- und Silberpreise wichtiger Waaren“, entnommen einer Arbeit „The Indian Currency“ von J. Barr Robertson (London 1894).

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das am 9. Mai d. J. vom Kaiser sanktionirte Gesetz betr. die Abänderung des § 41 der Konkursordnung.

Der Vorstand des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine hat an den Bundesrath eine Eingabe mit der Bitte gerichtet, den Beschlüssen des Reichstags, die Rindungesfristen der Handlungsgehilfen betreffend, die Genehmigung zu versagen, dagegen dem Reichstage eine Vorlage zu machen, welche die einmonatige vom Letzten jedes Monats bis zum Ersten des nächstfolgenden Monats reichende Minimalrindungsfrist für Handlungsgehilfen einführt. Begründet wird dies damit, daß sonst die Handlungsgehilfen unter Umständen mitten im Monat austreten müssen und dann in den weitaus meisten Fällen bis zum Ersten des nächstfolgenden stellenlos sein würden, weil es allgemeiner deutscher Handelsgebrauch ist, junge Leute für den Monatsanfang zu engagieren.

Die Kollekte für die Errichtung der Stelle eines evangelischen Pfarrers in Deutsch-Ostafrika hat der „Kreuz-Ztg.“ zufolge eine Summe von mehr als 30 000 Mark ergeben. Seitens der beteiligten Behörden wird nun an den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika das Ersuchen gerichtet, Vorschläge zu machen über die örtliche Inskallung der Geistlichen, über den etwaigen Bau der Kirche u. s. w.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft Abtheilung Berlin hat die Bildung eines Ausschusses für Ostafrika, sowie für Kamerun und Togo beschlossen, mit der Aufgabe, allen in Bezug auf die betreffenden Kolonien laut werdenden Wünschen und Vorschlägen näher zu treten, sich über alle Vorgänge in der betreffenden Kolonie zu orientiren und Vorschläge zu ihrer Hebung zu machen. In den Ausschuss für Ostafrika sind u. a. die Afrikareisenden Baumann, Meyer und Kindermann eingetreten; Vorsitzender ist Graf Hermann von Schweinitz. In den Ausschuss für Kamerun und Togo sind u. a. eingetreten der kaiserl. Gesandte a. D. von Brandt, Bauinspektor im Auswärtigen Amt Schran, der 13 Jahre in Kamerun war, und Missionsuperintendent Merensky. Vorsitzender ist Herr Emil Salberg, Berlin.

Dem „kleinen Rükscher“ entnehmen wir über den Bildungsgang der Mitglieder des Preussischen Abgeordneten-Hauses folgende Angaben: Lediglich aus der Volksschule gingen 26 Abgeordnete hervor. Davon fallen auf die konservative und nationalliberale Partei je 8, auf das Zentrum 5, auf die freikonservative Partei 4 und auf die Dänen 1 Mitglied. Der Konfession nach gehören 5 der katholischen, die übrigen der evangelischen Kirche an. Anfänglich eine Volksschule, später aber eine höhere öffentliche Lehranstalt besuchten 51 Abgeordnete und zwar 4 Konservative, 25 vom Zentrum, 13 Nationalliberale, 4 Freikonservative, 1 Freisinnige Vereinigung, 1 Freisinnige Volkspartei, 2 Polen und 1 Däne. Davon bezeichnen sich zum katholischen Glauben 29, zum evangelischen 22 Mitglieder des Hauses. Alle übrigen, die Sitz und Stimme im hohen Hause besitzen, — ihre Zahl beträgt 356 — haben ihre Vorbildung von vornherein auf höheren Lehranstalten, seien es Realgymnasien, Gymnasien oder Kadettenanstalten, genossen.

Die deutsche Brantweinproduktion betrug in der Zeit vom 1. October 1893 bis Ende April d. J. 2 621 205 Hektoliter reinen Alkohols gegen 2 429 285 Hektoliter in dem gleichen Zeitraum 1892/93.

Deuthen, 12. Mai. Das Landgericht beschloß in dem Prozesse des Grafen Hendl-Donnersmard gegen den Fiskus um das Bergwerkregal auf den Terrains der Stanzesherrschaft Deuthen die Beweiserhebung über den Werth des Streitobjekts, welcher bisher auf eine Million Mark angenommen war, aber auf der Grundlage der Bergwerkssteuer auf 43 Millionen Mark sich berechnen würde. Die Vertreter der Kläger würden den Prozeß nicht weiterführen können, wenn das Objekt nur annähernd so hoch angenommen werde, weil sie sich nicht der Gefahr der Zahlung enormer Kosten bei der Klagenabweisung aussetzen könnten. Inbetracht kommen über 200 Kohlen-, Bleierz- und Zinkergruben. Das Landgericht Breslau hatte 1891 den Klägern des Bergwerkregal zugesprochen, wurde jedoch durch Erkenntnis des Oberlandesgerichts und des Reichsgerichts als unzulässig erklärt.

Neustrelitz, 14. Mai. Die in der Nacht zum Sonntag in Petersburg verstorbene Großfürstin Katharina, verwitwete Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz, wird in der großfürstlichen Gruft in Mitow Ende dieser Woche beigesetzt werden.

Hamburg, 12. Mai. Die Sachverständigenkommission für den Effektenhandel beschloß betreffs des Paragraphen 11 der allgemeinen Usancen für den Effektenhandel, sowie betreffs Vertheilung des Schlusnotenstempels unter den Beteiligten keine Aenderung gegenüber dem bisherigen Zustande eintreten zu lassen.

Koburg, 13. Mai. Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg ist heute Vormittag hier eingetroffen und wird am Nachmittag wieder abreisen.

Stuttgart, 12. Mai. Die Schulausstellung anlässlich des deutschen Lehrertages wurde heute Vormittag um 11 Uhr durch

den König eröffnet. Die Ausstellung ist von 230 Ausstellern aus das reichste besetzt.

## Ausland.

Wien, 12. Mai. Prinzregent Luitpold von Bayern und Prinzessin Theresie sind heute früh zu mehrtägigem Aufenthalt hier selbst eingetroffen.

Wien, 12. Mai. Der Ministerpräsident Welerle ist hier eingetroffen und wurde vom Kaiser mittags in Audienz empfangen. — Das Eiferienfer Stift Rein kaufte das Gebiet der Zuglochgröten an, vermutlich behufs Absperrung. Der an der Rettungsaktion beteiligte Pfarrer Gasparik und der Pater Bruno gehören dem Stifte an.

Sinigaglia, 13. Mai. Heute begannen die Festlichkeiten anlässlich des hundertsten Jahrestages der Geburt des Papstes Pius IX.

Rüttich, 12. Mai. Die Polizei nahm neuerdings Haus-suchungen und Verhaftungen vor, wobei anarchistische Schriften sowie Dynamit gefunden wurden.

London, 14. Mai. Der Präsident des Handelsamtes Mumbella hat amtlicher Mittheilung zufolge seine Entlassung eingereicht.

Petersburg, 13. Mai. Die Großfürstin Zekaterina Michailowna ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Kiew, 12. Mai. Die hiesige Stadt hört auf eine Festung ersten Ranges zu sein. Die Esplanaden und Borwerke, welche die freie Ausdehnung der Stadt hindern, werden beseitigt, und Kiew wird fortan eine Festung letzter Ordnung.

Buenos-Ayres, 11. Mai. Die Gesandtschaften, ausgenommen die in Paris und London, sind aufgehoben worden.

## Provinzialnachrichten.

□ Culmssee, 14. Mai. (Verschiedenes.) Heute Nacht wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerzeichen geweckt. Es brannte die dem Rittergute Warszewitz gehörende Ranzewitzer Mühle. Unsere freiwillige Feuerwehr erlosch in kurzer Zeit auf der ungefähr 1/2 Meile entfernten Brandstätte und den Anstrengungen derselben sowie der ebenfalls herbeigeilten benachbarten Gutsfeuerwehren gelang es, das entseelte Element auf seinen Herd zu beschränken. Sämtliche Stallungen und Scheunen, sowie alles todt Inventar sind verbrannt; das lebende Inventar konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Die Gebäude nebst Inhalt sind bei der Schwedter Feuerversicherung versichert gemessen, so daß der Besizer wenig Schaden erleiden dürfte. Die Mühle selbst ist verschont geblieben. — Dem Schulamtskandidaten Herrn Detmann von hier ist von der königl. Regierung die dritte Schulstelle in Siemon verliehen worden. — Am nächsten Donnerstag werden hier im Saale der Villa nova die Leipziger Quartett- und Konzertsänger auftreten. — Das für gestern im Garten der Villa nova vom Herrn Kapellmeister Friedemann aus Thorn angelegte Gartenkonzert ist verschoben worden. — Der Männergesangsverein „Viederklang“ beabsichtigt am 3. Juni in Gemeinshaft mit dem freien Lehrerverein einen Ausflug nach Othromeko per Bahn zu unternehmen. — Am Sonnabend den 19. d. M. wird der freie Lehrerverein in der Villa nova seine monatliche Sitzung abhalten. Herr Lehrer Wahrholz wird über die Kollegialität sprechen. — In unserm See sind im vorigen Jahre sämtliche Krebshe an einer unbekannt Krankheit ausgestorben. Eine ähnliche Krankheit scheint in diesem Jahre auch die Fische, die Weißfische und Plöße, heimlich zu mollen. In großen Mengen sieht man dieselben, groß und klein, todt am Ufer liegen. Unsere Fischer erleiden dadurch abermals einen nicht unbedeutenden Verlust. An Valen dagegen ist der Reichtum des Sees sehr bedeutend geworden. Beim letzten Walfang sind Exemplare von 5 bis 6 Fld. Schwere gefangen worden.

Culm, 11. Mai. (Feuer.) Am 9. d. M. vormittags 10 1/2 Uhr brannte das Wohngebäude und ein Stall des Rättners Bramonski in Girsberg nieder. Wie verlautet, soll der Brand von dem 14jährigen Sohne des B. durch Unvorsichtigkeit verursacht worden sein. Drei Schweine, eine Fiege, sämtliches Mobiliar außer einigen Betten sind mitverbrannt. Der Anstifter ist aus Furcht vor Strafe ins Feld geflüchtet und bis jetzt noch nicht zurückgekommen. Die Gebäude sind nur geringe Verluste.

Schlochau, 12. Mai. (Zur Reichstagswahl.) Nach amtlicher Feststellung sind bei der am 8. d. M. im Wahlkreise Schlochau-Platow stattgehabten Reichstagswahl insgesamt 14 528 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf den Rittergutsbesizer Hagen-dorff-Platz, Bund der Landwirthe, 5679, auf den Rittergutsbesizer von Bronzynski-Gr. Loburg, Pole, 3506, auf den Redakteur von Mofis-Steglich, Antisemit, 3242, auf den Dekan Neumann, Centrum, 1893 Stimmen. Es findet somit eine Stichwahl zwischen Hagen-dorff und Bronzynski statt, die nach der „Schlochauer Zeitung“ auf den 23. d. M. festgesetzt ist.

Danzig, 12. Mai. (Zum Streit.) In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung von Arbeitnehmern der Holzarbeiterbränden (Fischer, Schiffszimmerer etc.), in welcher auch der hiesige Sozialistenführer Jochim als Redner auftrat, soll beschlossen worden sein, die Streikenden durch Wochenbeiträge von 50 Pf. pro Mann zu unterstützen. Leider scheint diese Versammlung nicht dazu beigetragen zu haben, die Schärfe des Streikreites zu mildern. Die Arbeitgeber wollen zu der veränderten Sachlage nun ebenfalls Stellung nehmen. Gleich nach den Feiertagen soll zunächst eine Versammlung derjenigen Innungsvorstände, deren Gewerbebetrieb bei Bauten beteiligt ist, und dann eine Versammlung sämtlicher Innungen zu diesem Zweck stattfinden.

Stargard, 12. Mai. (Zwangsvorsteigerung.) Das Gut Braunsberg, bisher Herrn August Witte gehörig, wurde im geordneten Subhastationsstermine von Herrn Major v. Glafenapp für 100 000 Mk. erstanden. Das Gut hat 630 Morgen Flächeninhalt.

Königsberg, 12. Mai. (Erweiterte Zulassung zum Universitätsstudium.) Am schwarzen Brett unserer Albertina befindet sich ein Antrag über die erweiterte Zulassung zum Studium an allen Landes-Universitäten, wonach mit dem 1. April d. J. weittragende Aenderungen eingetreten sind. Die Zulassung richtet sich nach dem Reifezeugniß der höheren Lehranstalt, welche im Heimathstaate des sich Meldenden für Zulassung zu den ihrem Substanten entsprechenden Berufsprüfung berechtigt ist und wodurch zugleich die Fakultät bestimmt wird. Außerdem kann die Immatrikulationskommission Angehörigen des deutschen Reichs, welche das Zeugniß für den Dienst als Einjährig-Freiwillige erlangt haben, gestatten, auf vier Semester sich immatrikuliren und bei der philosophischen Fakultät eintragen zu lassen. Diefelbe darf die Erlaubniß noch um zwei Semester verlängern; weitere Fristverlängerung kann nur durch den Kurator bewilligt werden.

Königsberg, 12. Mai. (Beschenke.) Für die deutschen Beamten, welche den Großfürst-Thronfolger auf seiner Reise nach Koburg begleiteten, sind von Seiten des kaiserl. russischen Hofmarschallamtes an Beschenken überwiesen worden: Für Herrn Regierungs- und Baurath Reuter aus Bromberg ein Diamantring und 1000 Mk. und für die übrigen Beamten des Fahrpersonals 2000 Mk.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Mai 1894.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg.) Der Stationsassistent Lindauer in Dt. Eylau ist zum Stationsbeamten ernannt und der Betriebs-Werkmeister Bettau in Inowrazlaw nach Königsberg versetzt.

(Verschiebung der russischen Grenze.) Aus Oberschlesien wird der „Pol. Ztbl.“ geschrieben: „Dem hiesigen Grenzverkehr mit Ausland droht in dem Augenblicke, wo man hier beabsichtigt ist, mögliche Erleichterungen herbeizuführen, eine große und folgenschwere Gefahr. Die soeben aus zuverlässiger Quelle verlautet, steht russischerseits die Aufhebung der sogenannten Halbpfasse, also der Grenzlegitimationscheine für die russischen Staatsangehörigen unmittelbar bevor. Die Ueberkreuzung der russischen Grenze nach Deutschland darf dann nur auf Grund eines Jahrespasses, der etwa 30 Rubel kostet, erfolgen. Durch diese Maßregel würde der Grenzhandel, der infolge des Handelsvertrages häufig emporzubringen schien, einen empfindlichen Schlag erhalten.“ Eine von der Kaufmannschaft in Ratowitz an den Reichskanzler gerichtete



Petition erstrebt, um eine Bahn-Erleichterung zwischen Deutschland und Rußland herbeizuführen, prinzipiell Aufhebung des Paßzwanges und wenigstens freie Wahl des Eingangs- und Ausgangsortes beim Verkehr nach Rußland, sobald man nicht mehr über denselben Grenzübergang zurückkehren braucht, den man zum Eingang gewählt hat.

(Möbiliar-Feuer-Versicherungsgesellschaft.) Am 27. Juni vormittags 9 Uhr findet in Marienwerder die Hauptversammlung der Möbiliar-Feuer-Versicherungsgesellschaft für die Bewohner des plattischen Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen statt. Nach den Statuten haben der Hauptversammlung Spezialversammlungen voranzugehen, von denen die für die Gesellschaftsmitglieder des Kreises Thorn auf den 2. Juni nachmittags 4 Uhr im Artushofe hier selbst anberaumt ist.

(Aufführung des Gustav Adolph-Festspiels in Danzig.) Zu den am 23., 24. und 26. Mai abends 7 Uhr, und am 27., 28. und 30. Mai abends 6 Uhr stattfindenden Aufführungen des Dänischen Gustav Adolph-Festspiels im Stadttheater zu Danzig werden vom 23. bis 30. Mai täglich auf allen Stationen der nachbenannten Strecken zu den angegebenen Tagen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach Danzig mit dreitägiger Gültigkeit auf einfachen Fahrkarten ausgegeben: Thorn-Marienwerder ab Thorn 6.39 vorm., Culmburg ab Culm 5.43 morgens, Bromberg-Dirschau ab Bromberg 10.10 vorm.

(Nach Regen) legen die Fluren und Felder. Auf den Pflanzflächen hat man Gelegenheit gehabt zu sehen, daß der Stand der Saaten ein besserer ist, als man nach dem schneearmen Winter, der nicht wie sonst eine Schutzdecke bot, geglaubt hatte. Wenn aber die Saaten überhaupt alles, was auf den Fluren und Feldern bestellt ist, weitergeben soll, muß baldiger nachhaltiger Regen eintreten, denn die Trockenheit ist schon sehr groß. Nicht nur der Landmann, sondern auch der Städter wünscht jetzt, nachdem Pfingsten vorüber ist, daß Jupiter Pluvius das erkante legendringende Maß herabschicken möge. Wenigstens in seiner zweiten Hälfte muß der Mai „kühl und naß“ werden, wenn die Hoffnungen der Landwirthe nicht vernichtet werden sollen. Die drei Götter haben ihre Regengaben beendigt, ohne uns glücklicherweise die gefürchteten Nachfröste gebracht zu haben. Auch von einer Raupenplage, wie wir sie beispielsweise im Jahre 1890 hatten, ist trotz des frühen und warmen Vorges nichts zu bemerken. Weiblich ist bei der großen Trockenheit noch ein Trost für den Landmann. Freilich ist erst abzumachen, ob die Nachfröste nicht etwa in den nächsten Tagen noch nachkommen.

(Aussichten für Jmker.) Nach den Berichten aus den verschiedensten Gegenden ist die Ueberwinterung der Bienen fast durchgehend eine gute gewesen. Ueberall wird eine mäßige Zehrung und ein geringerer Verlust an Bienendollern festgesetzt. Angesichts des herrlichen Frühjahrs hoffen die Jmker auf ein gutes Sommerjahr.

(Der Berliner Wollmarkt) findet am 19. Juni statt.

(Frauenverein für Armen- und Krankenpflege zu Mader.) Dem letzten erschienenen (2.) Jahresbericht pro 1893/94 entnehmen wir folgendes: Im ersten Halbjahr wurde verabsäumt, die fälligen halbjährlichen Beiträge von den Vereinsmitgliedern zu erheben, wodurch die Vereinskasse einen Einnahmehausfall erlitt. Im Oktober legte Herr Pfarrer Andriessen sein Amt als Vorsitzender nieder; an seiner Stelle wurde Herr Prediger Pfeiffermann gewählt. Zur Weihnachtsbesuchung armer Kinder sind 241 M. verwendet worden. Am 18. Februar wurde im Wiener Café eine Wohltätigkeitsvorstellung veranstaltet, welche einen Reinertrag von 136 M. ergab. Der Verein zählt gegenwärtig 79 ordentliche Mitglieder mit dem statutenmäßigen Beiträge von mindestens 1.50 M. pro Halbjahr und 23 außerordentliche Mitglieder und Wohltäter mit einem beliebigen Beiträge. Die Beiträge beliefen sich in Summa auf 161,45 M. Von der Firma Längner u. Jäger-Thorn wurde der Vereinskasse eine außerordentliche Zuwendung von 155 M. gemacht. Der Gemeindevorstand gingen an außerordentlichen Zuwendungen 75,40 M. in Baar zu, außerdem Kleidungsstücke, Naturalien etc. Aus den Sammlungen an den christlichen Familienabenden hat sich ein Reinertrag von 96,76 M. ergeben, welche Summe, Dank der Bereitwilligkeit des Komitees für die Familienabende der Vereinskasse des Frauenvereins überwiesen wurde. An Unterhaltungen wurden genährt: Kleidungsstücke in 36 Gaben; Brot für 78 M.; Kohlen: 73 Centner; Mittagstisch an Arme in 156 Fällen, 161 Portionen Lebensmittel im Betrage von 225,40 M. Die Gemeindevorstand hat während der 9 Monate ihrer Tätigkeit 802 Krankenbesuche, 471 Armenbesuche gemacht, im ganzen also 1273 Besuche, außerdem noch 7 Nachtwachen bei Schwerekranken übernommen. Am Schlusse des Jahresberichts heißt es: „Ein Fortschritt in unserem Vereinswesen ist insofern zu verzeichnen, als in diesem Jahre über 100 M. mehr als im Vorjahre für Armenpflege verausgabt werden konnte, aber bei alledem ist doch immer noch sehr zu beklagen, daß nur 79 ordentliche Mitglieder sich haben finden lassen. Sollte es denn wirklich nicht mehr Damen in Mader geben, die ein warmes Herz für unsere Armen in Mader haben und diese ihre Liebe dadurch betätigen, daß dieselben sich unserem Vereine anschließen mit einem jährlichen Beiträge von nur 3 M.? Die Noth unter den Armen in Mader gerade ist sehr groß und bedarf so dringend noch mehr Abhilfe. Namentlich ist es zu beklagen, daß, obgleich vom Verein Arme katholischer Konfession bei weitem in der Mehrzahl unterstützt werden, dennoch sich die Mitglieder des Vereins, die dieser Konfession angehören, in verschwindender Minorität befinden.“ Meldungen zum Beitritt werden vom Vorsitzenden und von den Damen des Vorstandes jederzeit entgegengenommen. — Die Gesamteinnahme des Vereins betrug im Berichtsjahre 1355,22 M. und die Gesamtausgabe 743,30 M., so daß ein Bestand von 612,02 M. verbleibt.

(Ober-Ersatzgeschäft.) Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft für den Aushebungsbegirt Thorn findet, wie schon mitgeteilt, von Freitag den 25. Mai bis einschließlich Sonnabend den 2. Juni statt und zwar im Lokale des Restaurateurs Wille hier selbst, Karlstraße. Die Rangirung der Militärpflichtigen beginnt morgens 6 1/2 Uhr.

(Warnung.) Auf dem Artillerie-Schießplatze bei Thorn hält das Infanterie-Regiment v. d. Marwitz am 16., 17., 18. und 19. d. M. ein Abtheilungsschießen mit scharfen Patronen ab. Vor dem Betreten des Schießplatzes und des angrenzenden Geländes an den genannten Tagen wird gewarnt, da es mit Lebensgefahr verbunden ist.

(Das Pfingstfest) ist mit Maienlang und Frühlingswonne geschmückt gewesen und hat nichts von den Attributen vermissen lassen, die es uns zum „lieblichsten“ Feste machen. Die erste Festwoche bildeten die kirchlichen Andachten, die an beiden Feiertagen in den überfüllten Gotteshäusern stattfanden und mit denen am zweiten Feiertage eine Kollekte für die Heidenmission verbunden war. Ausflüge wurden nach allen Richtungen unserer Umgegend unternommen und für die geräuschvolle Feier war das Programm ein sehr umfangreiches. Von den Konzerten im Artushofe, Fiegeleipark, „Tivoli“, Viktoriagarten, Volksgarten, Wiener Café in Mader fehlte es den meisten nicht an zahlreichen Zuhörern. Im Artushofe fanden die Konzerte in dem geschmackvoll mit Blattpflanzen geschmückten Bichtofe statt, wo es sich in angenehmer Kühle hielt. Die Kriegerdenkmalfeier und der Fiedertreier für Kreis Thorn hielten am ersten bezw. zweiten Feiertage ihre ersten Sommerfeste ab. Das Vergnügen des Fiedertreiers in „Tivoli“ hatte sich eines ziemlich zahlreichen Besuches zu erfreuen, der noch stärker gewesen wäre, wenn nicht am Nachmittage des zweiten Feiertags der Himmel ein gewitterdrohendes Aussehen angenommen hätte. Amüsament wurde den Theilnehmern des Sommerfestes in reichem Maße geboten, denn es war für Belustigungen aller Art gesorgt; das Konzert wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz in vorzüglichster Weise ausgeführt. Nach Ottlofsch gingen an beiden Feiertagen Extrazüge ab. Der Extrazug am ersten Feiertage war mit ca. 500 Personen besetzt. Am Ziele angelangt, ließ sich die Ausflügermasse auf dem mit Bänken und Tischen versehenen Platze im Walde nieder, wo ein Theil der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 konzertierte. Später wurde auf dem einfachen Bretterboden, der sich auf dem Platze befindet, dem Tanze gehuldigt. Andere Ausflügler benutzten die Stunden bis zur Abfahrt dazu, um den schönen Ottlofschiner Wald, der prächtige Parthien aufzuweisen hat, zu durchstreifen und dabei von dem Aussichtsthorne beim Bahnhofe oder auf der Barbara-Höhe eine das Auge unheimlich fesselnde Fernsicht zu genießen; auch nach der Grenze wurde gepilgert, wo die russischen Soldaten von der Grenzstation sich dazu bewegen ließen, rhythmisch eigenartige Volkslieder zu singen und ihre Tanzkunst zu zeigen. Ottlofsch bildet für Ausflügler die beste Erholung und wird von den Thornern als leicht und bequem erreichbarer Ausflugsort noch immer nicht genügend gewürdigt. Recht lebhaft war auch die Beteiligung an den Ausflügen per Dampfer nach Gurske und nach Schlüsselwühle, wo Koncert stattfand. Die Leipziger Sänger-Gesellschaft Raimund Hanke hat mit ihren beiden Sotiren am ersten und zweiten Feiertage im Viktoria-

garten stürmischen Beifall gefunden; sie wird sich daher nicht schon heute, sondern erst morgen von hier verabschieden. Von den Mitgliedern der Gesellschaft leistet jeder in seinem Genre Ausgezeichnetes. Frühkonzerte wurden am zweiten Feiertage außer von der hiesigen Handwerker-Viedertafel im Fiegeleipark auch noch von der Viedertafel zu Mader im Wiener Café veranstaltet und beide Konzerte hatten viele Gesangsfreunde angezogen. — Der heutige Pfingstdienstag wird an manchen Orten noch als dritter Feiertag gefeiert; auch bei uns pflegt er zu zahlreichen Ausflügen nach dem reizenden Barbaren benutzt zu werden.

(Eine Belohnung) hat Herr Wagenmeister Werstat in Thorn für die Entdeckung eines Radreifenbruchs erhalten.

(Gerüchte von einer schweren Unthat), die geeignet schien, einen Schatten auf die Festfreude zu werfen, verbreiteten sich am Abende des ersten Pfingstfeiertages. Es wurde erzählt, daß ein Militärposten am Fort IIIa, welches an der Culmer Chaussee liegt und zur Zeit unbesetzt ist, am Nachmittage gegen 2 Uhr von vier Männern aus Schöndorfe hinterücks überfallen und mit einem schweren Gegenstande durch einen Schlag auf den Kopf niedergeschlagen worden sei, worauf man den Ueberfallenen in entsetzlicher Weise verprümelt habe. Nach anderer Version sollte der Soldat von den Männern betrunken gemacht worden sein. Die einen wollten wissen, daß der Ueberfall ein Raubakt sei, andere sagten, daß er auf den Haß mancher Leute gegen alles, was Militär heißt, zurückzuführen wäre. Nach den von uns eingesehenen Erkundigungen ist an den Gerüchten wahr, daß der Militärposten thatsächlich mit einer Verletzung in der Bauchgegend, die von einem Messer herrührt, benimmungslos aufgefunden wurde. Der Verletzte ist der Musketier Franz von der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61. Nähere Momente dafür, daß an ihm ein Verbrechen verübt worden ist, sind noch nicht vorhanden, da Franz vernehmungsunfähig im Lazareth liegt. Auf der Stelle, wo der Verletzte gefunden wurde, sind Spuren von einem Kampfe nicht zu entdecken, auch nach anderer Richtung haben die angestellten Recherchen ein Ergebnis noch nicht gehabt.

(Einen Wolf) hat Herr Gutbesitzer Modzejewski in Gernewitz gestern auf einer zu seiner Fehigung gehörigen Weidestücke erlegt. Herr M. hatte Schrot geladen und erst beim dritten Schuß brach das Raubthier zusammen. Es ist sehr selten, daß Wölfe aus den russischen Wäldern an der Grenze, wo sie auch nur im Winter auftreten, zu uns herüberkommen.

(Waldbrand.) Am ersten Feiertage brach in dem Walde bei Ottlofsch, in der Nähe des Bahnhofs Nr. 227 ein Brand aus, durch den eine Waldfläche von ca. 15 Morgen zerstört wurde. Ueberhaupt ist das Feuer durch Funken entzündet, welche aus der Lokomotive des Extrazuges flogen. Der Brand wurde sogleich bemerkt und von Bahnhof Ottlofsch begab sich das ganze abkömmlische Behrpersonal mittels einer Lokomotive und einer Drahtseilbahn nach der Brandstätte; es gelang demselben, durch schleunigst ausgeworfene Gräben den Herd des Feuers zu beschränken. Nachdem auch der Brand selbst unterdrückt war, wurden noch Beobachtungsposten auf der Brandstätte zurückgelassen.

(Vandalismus.) Zerstörungen höchster Art sind am ersten Feiertage in Höpners Ruhe an den Barrieren, Bänken und Warnungstafeln verübt worden, welche der Verschönerungsverein dort errichtet hat. Dieser empörende Vandalismus verdient die exemplarischste Strafe; hoffentlich gelingt es, die Thäter zu ermitteln.

(Gefunden) eine Frosche in Ottlofsch, ein Armband in „Tivoli“ und ein Schlüssel in der Schillerstraße. — Zurückgelassen ein Hund Schlüssel in einem hiesigen Gasthofslokale. Näheres im Polizeireport.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Erledigte Schulkstellen.) Stelle zu Dr. Rogath, Kreis Graudenz, evangel. (Nebungen an Kreisinspektor Eichhorn zu lassen). Stelle zu Ipsi, Kreis Königsberg, kathol. (Kreisinspektor Dr. Jonas zu Königsberg).

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Bei Postanstalten im kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Köslin, Bestimmung des Amtsraths vorbehaltlich, acht Landbriefträger, jährlich je 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, jährlich 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Dirschau, Magistrat, Polizeibeamter und Hilfspolizeibeamter, 900 M. Anfangsgehalt, aufsteigend nach den Bestimmungen des Normal-Feststellungsplans bis 1050 M. und 60 M. Kleibergehalt jährlich. Elbing, Polizeiverwaltung, 4 Polizeibeamtente, je 950 M. Gehalt, 10 pSt. Wohnungsgeldzuschuß und 108 M. Uniformgeld für das Jahr. Elbing, Kreisbauwesen-Verwaltungskommission, Chausseeaufseher, Remuneration von monatlich 75 M. oder jährlich 900 M., Wohnungsgeldzuschuß 72 M., Schreibmaterialienvergütung 6 M. gleich 978 M. jährlich.

### Mannigfaltiges.

(Um den Kaiser zu sehen), ist in Spandau am Donnerstag ein junges Mädchen mit dem Kopf buchstäblich durch eine Fensterscheibe gerannt. Als Se. Majestät die Breitenstraße passirte, eilte auch das Dienstpensional eines Hauses nach den Borderräumen; eine Küchensee schützte direkt vom Kochherd fort und lief schnurstracks auf ein Fenster zu, das sie für geöffnet hielt. Sie stieß aber heftig mit dem Kopf gegen die Glasscheibe des geschlossenen Fensters und saß plötzlich in der zersplitterten Scheibe fest. Der Kaiser, der den Vorgang wahrgenommen hatte, lächelte unwillkürlich über diesen „Zwischenfall“. Das Mädchen ist mit einigen Schrammen im Gesicht davongekommen.

(Der Distanzmarß nach Friedrichsruhe) wurde Sonnabend früh vom Brandenburger Thor zu Berlin ab von 10, wie die neue Bezeichnung lautet, „Fernmährern“ angetreten. Unter den Angetretenen befand sich zu allgemeiner Ueberraschung der Buchdrucker Otto Peitz aus Flöha, der Sieger beim vorjährigen Distanzmarß Berlin-Wien. Peitz hatte seine Stellung unter einem Pseudonym angemeldet und wurde erst anerkannt, als er am Start erschien.

(Der Prozeß gegen die 8 Berliner Redakteure) wird noch verschiedene Nachspiele haben. So beabsichtigt der Anwaltsverein das Auftreten des Gerichtspräsidenten und des Staatsanwalts gegenüber der Vertheidigung zum Gegenstand einer Vorstellung an den Justizminister zu machen, da ein großer Theil des Anwaltsstandes sich durch die Behandlung, welche der Vertheidigung durch die Prozeßleitung und die Anklagebehörde in diesem Prozeß zu Theil wurde, mittheilhaftig fühlt. Ferner wird im Klublokal der Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft am nächsten Mittwoch eine Protestversammlung der Berliner Schriftsteller stattfinden. In der Versammlung sollen die in der Gerichtsverhandlung wider die 8 Berliner Redakteure gegen die Presse erhobenen Vorwürfe einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Der Vorstand der Genossenschaft beabsichtigt, der Versammlung einen Protestbeschluß zu unterbreiten, der dem Justizminister übermitteln werden soll. — Die verurtheilten Redakteure haben beschlossen, gegen das Urtheil Revision einzulegen.

(Ballon „Phönix“.) Wie aus Groß-Bisdorf gemeldet wird, ist der Ballon „Phönix“ nach vierstündiger Fahrt gestern Vormittag 11 Uhr 25 Minuten bei Greifswald gut gelandet. Der Ballon erreichte eine Höhe von genau 8000 Meter. Eine riesige Schneewolke schicht reichte gleich hoch.

(Selbstmord.) Ein reicher Kaufmann aus Weimar, der sechzigjährige Eli Oppenheimer, der dieser Tage nach Berlin gekommen war, hat sich hier am Sonnabend in einem Hotel der Friedrichstraße erschossen. Aus hinterlassenen Papieren geht hervor, daß Oppenheimer von schweren Gedenklüsten betroffen worden war.

(Wegen der Feuerbrunst in Gadow) richten sich jetzt die behördlichen Ermittlungen gegen eine Dienstmagd des Bauern Krause, die seit der Stunde des Brandes vermißt wird. Die drei ursprünglich unter dem Verdacht der Thäterschaft verhafteten Knechte sind wieder freigelassen und gänzlich außer Verfolgung gesetzt worden, da ihre Schuldlosigkeit alsbald festgestellt werden konnte.

(Zudenkravall.) Am zweiten russischen Ostertage, am 30. April, fand, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, in Felaterinoslaw, das 48 000 Einwohner zählt, ein Judenkravall statt. Jüdische Händler und Fuhrleute wurden geprügelt und die Fenster der Judenhäuser eingeworfen. Militär und Polizei verhafteten etwa 100 Kubeführer. Die Verhafteten erhielten eine Tracht Prügel und wurden dann entlassen.

(Meister und Lehrlinge.) Vor Jahren wanderte in Wien ein armer Lehrling ein, namens Dasiel, alles mit sich tragend, was er hatte — ein Bündel Kleider. Bei seinem kürzlich erfolgten Tode hinterließ der Mann 18 Häuser, die er sich durch rastlose und geschickte Arbeit erworben hatte. Kunsttischler geworden, hatte er die innere Holzdekoration der beiden Hofmuseen zur Ausführung bekommen. Seine Angehörigen haben ihm auf dem Hinginger Friedhofe ein schönes Denkmal setzen lassen, welches in Marmor und Bronze aus dem Atelier eines Wiener Künstlers hervorging. Vor die Pyramide und das Medaillon mit den energischen Zügen des Verstorbenen setzte der Bildhauer einen 14jährigen nackten Jungen, der über den Tod des Meisters in Thränen ausbricht.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 13. Mai. Eine von der unabhängigen Arbeiterpartei einberufene, von ungefähr 600 Personen besuchte Versammlung wurde wegen heftiger Ausfälle eines Redners gegen die Behörden aufgelöst. Da infolge dessen großer Tumult entstand, wurde die Sicherheitswache requirirt, welche den Saal räumte.

Prag, 15. Mai. Ahermals ist ein Geheimbund entdeckt worden, der hochverrätherischen Anarchismus betrieb. 7 Geheimbändler, zumeist 15- bis 18jährige Lehrlinge, sind verhaftet worden.

Troppan, 14. Mai. Der gestrige Tag ist im schlesischen Theile des Ostrauer Reviers ruhig verlaufen.

Mährisch-Ostrau, 14. Mai. Es herrscht hier vollkommene Ruhe. In der Nacht haben einige Verhaftungen stattgefunden.

Klausenburg, 15. Mai. Am Sonnabend kam es in Szasfenes zu einem Zusammenstoß zwischen Rumänen und Gendarmen. Mehrere rumänische Geisteskranken wurden verhaftet. In der Umgegend werden zahlreiche Hefschreiben verbreitet.

Zürich, 15. Mai. Im Hotel Stadthof schoß der Portier aus Eifersucht mit einem Revolver auf ein Zimmermädchen, dann erschöpfte er seinen Liebhaber, einen deutschen Reisenden. Der herbeigeeilte Hoteller erhielt einen Streifschuß, zuletzt tödtete sich der Portier mit zwei Schüssen selbst. Das Zimmermädchen ist schwer verletzt, der Hoteller leicht verwundet worden.

Syracus, 13. Mai. Heute Nachmittags 3 Uhr wurde ein starker Erdbösk verpft.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Mai	12. Mai
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219-35	219-35
Wechsel auf Warschau kurz	218-20	218-15
Breussische 3% Konsols	88-30	88-25
Breussische 3 1/2% Konsols	101-75	101-75
Breussische 4% Konsols	107-70	107-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-80	67-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	64-75	64-60
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	97-80	97-60
Diskonto Kommandit Antzeile	186-70	185-75
Oesterreichische Banknoten	163-10	163-50
Weizen gelber Mai	135-50	136-25
September	137-25	138-50
loto in Newyork	60 1/2	60 1/2
Roggen: loto	113-	116-
Mai	113-75	115-50
Juli	113-75	115-50
September	116-	117-75
Kaffee: Mai	42-70	42-80
Oktober	43-	43-10
Spiritus:		
50er loto	-	48-70
70er loto	33-20	29-
Mai	33-20	33-50
September	35-60	35-60
Diskont 3 pSt., Lombardinsfuß 3 1/2% pSt. resp. 4 pSt.		

Königsberg, 12. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Fass steuer. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 49,00 M. Wf., nicht kontingentirt 27,50 M. Wf.

Berlin, 12. Mai. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5136 Rinder, 4334 Schweine (113 Bafonier), 2008 Kälber, 4703 Hammel. — Der Rindermarkt wickelte sich im allgemeinen ruhig, in mittlerer Waare langsam ab, und wird ziemlich geräumt. Ca. 2700 Stück gehörten zur 1. und 2. Klasse. Es wurde gezahlt 54-60, 2. 48-52, 3. 41-45, 4. 35-38 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief schleppend; er wird nicht ganz geräumt. 1. 48-49, 2. 45-47, 3. 43-45 M. per 100 Pfd. mit 20 pSt. Tara. Bafonier 48 M. per 100 Pfd. mit 50-55 Pfd. Tara per Stück. — Kälber mußten bei dem starken Austrieb nicht unerheblich wohlfeiler abgegeben werden; es wird kaum ausverkauft. 1. 58 bis 62, ausgesuchte Waare darüber, 2. 41-51, 3. 36-40 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurden bei ruhigem Handel bessere Preise erzielt. Schlachtware auch geräumt. Wirklich feine Waare war knapp. 1. 40-44, Lämmer bis 50, 2. 36-38 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht.

### Holzzeitung auf der Weichsel.

Thorn den 12. Mai. Eingegangen für S. H. Notenberg durch Friedenthal 7 Traften, 3149 Kiefern-Rundholz, 1375 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 104 Kiefern Sleeper, 86 Kiefern einfache Schwellen, 4 eigene Plancons, 9 eigene Rundschwellen, 112 eigene einfache und doppelte Schwellen; für J. Kreisler durch Sieffle 6 Traften, 1907 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 106 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 29 618 eigene einfache und doppelte Schwellen, 158 eigene Weiden; für L. Rodemann durch Rodemann 11 Traften, 2223 Kiefern-Rundholz; für C. Stolz durch Willing 5 Traften, 2696 Kiefern-Rundholz; für Gebr. Rosenblum und B. Zuckler durch Zobel 5 Traften, 2437 Kiefern-Rundholz; für Birnbaum und Wisnal durch Zielafel 3 Traften, 3373 Kiefern-Rundholz.

Mittwoch am 16. Mai. Sonnenaufgang: 4 Uhr 4 Minuten. Sonnenuntergang: 7 Uhr 49 Minuten.



# Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am Dienstag den 22. Mai 1894 von vormittags 9 Uhr ab sollen in Dombrowo im Griesbach'schen Gasthause folgende

## Nutz- und Brennholz

aus den Beständen:

1. Krossen: 43 Stück Kiefern-Bauholz III.-V., 800 Rm. Kiefern-Kloben, 290 Rm. Knüppel I., 630 Rm. Reisler II.-III.;
2. Kabott: 4 Stück Kiefern-Bauholz IV.-V., 50 Bohlstämme, 1140 Rm. Kloben, 290 Rm. Knüppel I., 12 Rm. Stubben I.;
3. Grünsee: 480 Stück Kiefern-Bauholz II.-V., 12 Bohlstämme, 990 Rm. Kloben, 295 Rm. Knüppel I.;
4. Seebruch: 230 Stück Kiefern-Bauholz II.-V., 1700 Rm. Kloben (meist Schlagholz), 519 Rm. Knüppel I.

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden. Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Die Lose I. Klasse 191. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie bleiben den bisherigen Spielern bis zum 21. d. Mts. zur Einlösung reservirt.

Dauben, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

## Eichene Bretter u. Bohlen,

besäumt und unbesäumt, Prima-Waare, für Tischler

## Eichen-Rundholz,

jeder Stärke, komplette Kumm- und Steinkarren.

## Ulmer & Kaun,

Holzhandlung und Dampfsägewerk, Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

**8000**

alte Eiberschwanddachpfannen, gut erhalten, hat billig abzugeben

W. Miesler-Leibfisch.

## Viktoria-Garten.

# Heute Mittwoch: Abschieds-Adend

Raimund Hanke's  
**Leipziger Sänger.**  
Gänzlich neues Programm. Das Uebrige bekannt.

## Schützen-Paul Telegramm Schützenhaus. aus Berlin! Schützenhaus.

Am Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. Mai cr.

# Große Extra-Concerte

der Ungarischen Magnaten-Kapelle Vörös Lajos in Uniform der Ungarischen Panduren unter Leitung ihres Primas Vörös Lajos.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf.

# Wäsche-Fabrik.

# S. DAVID

# Leinen-Handlung.

empfiehlt

- Einen Posten Damenhemden von vorzüglichem Stoff, sauber gearbeitet Mk. 1,25,
- Einen Posten Staub-Unterröcke in verschiedenen Mustern von Mk. 1,75,
- Einen Posten weißer Unterröcke mit breiten Stickereien von Mk. 1,55,
- Einen Posten großer wachächter Garten-Restaurant- und Caffee-Decken von Mk. 2,75,
- Abgepaßte Gardinen in creme und weiß, Fenster von Mk. 3,00 an,
- Oberhemden, Kragen und Manschetten in gediegenen Qualitäten, elegant sitzend, sehr billig.

**Breitestrasse 14 S. DAVID, Breitestrasse 14.**

Bettfedern und Daunen wie fertige Betten.

## Bekanntmachung.

Aus Anlaß zweier kürzlich in der Barbariker Forst vorgekommenen Waldbrände, welche glücklicherweise beide noch im ersten Anfange gelöscht werden konnten, weisen wir wiederholt darauf hin, daß das Rauchen (bezw. Anmachen von Feuer) im Walde während der Sommermonate aufs Strengste untersagt ist.

Zugleich ersuchen wir hierbei, etwaige zur Kenntniß gelangte Zuwiderhandlungen uns thunlichst umgehend mittheilen zu wollen.

Thorn den 28. April 1894.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Ein Ferkel ist hier als gefunden angemeldet worden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Futter- und Injektionskosten in Empfang nehmen.

Podgorz den 11. Mai 1894.

Der Amtsvorsteher.

## Bekanntmachung.

Die Bataillone des Infanterie-Regiments von Borde halten am 20., 22., 23. Mai d. Js. Schießen in größeren Abtheilungen mit scharfer Munition auf dem Gefechtsstand I bei Fort VI ab.

Es wird gewarnt, während dieser Zeit das Gelände zwischen den Wegen Podgorz, Oberförsterei Wubel und Bruchstrug — Forsthaus Rudak, Forsthaus Kuchnia, Oberförsterei Wubel, zu betreten.

Thorn den 15. Mai 1894.

Infanterie-Regiment v. Borde.

## Warnung!

Am 16., 17., 18. und 19. d. Mts. findet auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn ein Abtheilungsschießen mit scharfen Patronen statt.

Vor dem Betreten des Artillerie-Schießplatzes und des Geländes, welches begrenzt wird durch die Wege Stewken-Wubel und Stewken-Brzoza bis zur Dzial-Linie an den genannten Tagen wird gewarnt, da das Betreten des bezeichneten Geländes mit Lebensgefahr verbunden ist.

Königl. Infanterie-Regt. v. d. Marwitz (S. Pommersches) Nr. 61.

## Bersteigerung von Roggenkleie

am Freitag den 18. Mai vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer.

Probianant.

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirchgrund. Am 18. Mai 1894 sollen im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Sld. bei Gr. Neudorf

1. von vormittags 9 Uhr ab:

Kiefern-Kloben, Knüppel- und Reisfischholz aus dem Trodenhiebe und den Durchforstungen sämtlicher Bestände nach Bedarf;

2. von vormittags 11 Uhr ab:

aus der Durchforstung Jagd 80 des Bestands Neudorf 161 Stück Kiefern-Stangen 1. Klasse, 90 Stück Kiefern-Stangen 2. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden. Eichenau den 10. Mai 1894.

Der Oberförster. Quandt.

## Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am 17. Mai vorm. 12 Uhr sollen durch den Unterzeichneten in Lipniza und um 1 Uhr nachmittags in Klein Pulkowa dort untergebrachte, dem Klempnermeister F. Maciejewski in Schönsee gehörige

96 □-Ruthen Dachpappe und 6 Tonnen Steinkohlentheer öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Kauflustige wollen sich im Gasthause zu Lipniza um 11 1/2 Uhr einfinden. Thorn den 15. Mai 1894.

Gärtner, Gerichtsvollzieher.

## 20 000 Mark

werden gegen feste Sicherstellung gesucht und Offerten unter H. 100 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

## Lieferanten

für einige Dorrweisse Bandstoffe gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter O. P. 1304 an Rudolf Mosse, Stettin.

## Papierabfälle

kauft und erbitet Angebote Hugo Windmüller, Bromberg.

## J. Angowski, Thorn,

Schuhmachermeister, Culmerstraße 15.

## Billigste Bezugsquelle

für sämtliche Schuhwaaren. Bestellungen, sowie Reparaturen werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt.

Nur durch

## Wede-puhl's „Sultan-Kaffee“

erzielt man den Wohlgeschmack, welcher dem Kaffee in Wien und Karlsbad einen Weltruf erworben hat.

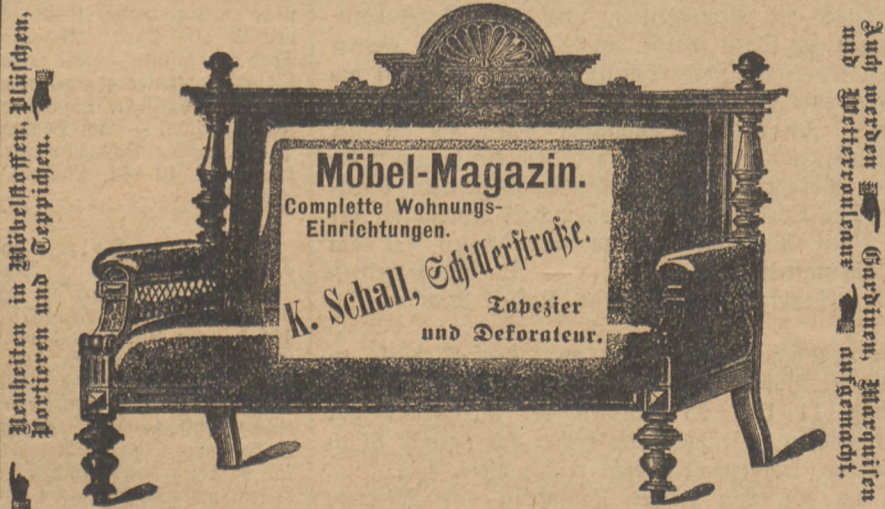
1000 Mark demjenigen, der nachweist, daß sich im Sultankaffee Cichorien oder andere Surrogate befinden.

1/2 Pfund 50 Pf.

In Thorn allein nur zu haben bei

Adolf Majer, Drogenhandlung.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.



Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Druck und Verlaß von G. Dombrowski in Thorn.

## Artushof.

Sonnabend den 19. Mai 1894 abends 8 Uhr:

# Grosses Concert

der Berliner Concerthaus-Kapelle (früher Hilde).

60 Künstler (darunter 10 Solisten).

Dirigent: Kapellmeister Karl Meyer.

Billets im Vorverkauf à 2 Mark für numm. Sitzplätze in der Musikalienhandlung

## Eine gangbare Bäckerei

in Thorn sofort zu verpachten. Näheres durch V. Hinz, Heiligegeiststr. 11.

Zwei möblierte Zimmer, ev. mit Burschengelaf, sind zu vermieten

Mellien- und Ulanenstr. Ecke 137, 2 Tr.

2 möbl. Zimmer

zu verm. Parkstraße 6, links.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet

zu verm. Neust. Markt 12, 3 Treppen.

Eine gut möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaf Gerstenstr. 10, 1. St., vom 1. Juni zu vermieten.

Eine freundl. Wohnung

mit schöner Aussicht zum 1. Juli cr. oder auch schon früher für 280 Mk. jährlich in der Mellienstraße zu vermieten. Zu erst. in der Exped. d. Ztg.

Ein möbl. Zim. n. Kabinet zu verm.

Neust. Markt 12, 3 Tr.

Ein Pferdebestall nebst Burschengelaf

zu vermieten Schulstraße 21.

Geschäftskeller u. Wohnung mit Wasserl.

1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung etc., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Sohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermieten.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine febl. Wohnung von sofort oder 1. Juli zu vermieten. Strohstraße 3.

Bäckerstraße 15, 1. Etage, 4 Zimmer etc., Wasserleitung, renovirt, von sofort zu vermieten. H. Dietrich, Schlossermeister.

## Tivoli: frische Waffeln.

Elysium: Jeden Mittwoch irische Waffeln.

Neue

## Matjes-Seringe

sowie

## ige. Maltakartoffeln

empf. A. Mazurkiewicz.

## Frische Matjesheringe

empfiehlt M. H. Olszewski.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die feine Küche zu erlernen, kann sich melden im Offizierkasino Kgl. Pr. Ulanen-Regts. Nr. 4.

Auch werden daselbst zwei Lehrfräuleins unter günstigen Bedingungen angenommen.

Ein verheirateter, in der Stadt wohnender

## Kutscher

findet dauernde Stellung bei

Max Pünchera, Mineralwasser-Fabrik.

## Eine tüchtige Schneiderin

wird als Ithelhaberin zur Errichtung eines Ateliers für feine Damenschneiderei sofort gesucht. Meld. erb. Copernicusstr. 13, Part.

Köchinnen und Ammen.

A. Grubinski, Schuhmacherstraße 10.

## 1 Spiegel, 1 Bild,

billig zu verkaufen Culmerstr. 6, I.

Für zwei anständige Damen Logis

und Kost billig in gutem Hause. Elisabethstr. 11, 2 Trp.

Auf dem Wege von Herrn Kaufmann Oterski bis zum Tivoli-Garten ist gestern eine goldene Damenuhr mit Zalmette verloren gegangen. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Dierzu Beilage.



# Beilage zu Nr. 111 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 16. Mai 1894.

## Was ist Amerika?

Ein geistvoller Planderer der „N. Züricher Ztg.“, der u. a. die Weltausstellung in Chicago besucht hatte und dann noch längere Zeit als Schwerkranker und Genesenden in Amerika geblieben war, hat vor kurzem in einem Vortrage zu Zürich in großen, scharf umrissenen Zügen die Frage „Was ist Amerika?“ überaus zutreffend beantwortet. Der schweizerische Journalist brückt sich folgendermaßen aus: „Amerika ist ein Land, mit dem verglichen Europa nur eine kleine Halbinsel ist; die Vereinigten Staaten bedeuten ein Staatswesen, mit dem verglichen die europäischen Reiche als Kleinstaaterei anzusehen sind. Amerika ist das Land der ungemessenen Räume und Dimensionen, das Land des Dollars und der Elektrizität, das Land, wo die Ebenen ausgedehnter, die Flüsse mächtiger, die Wasserfälle tiefer, die Brücken länger, die Blitzzüge schneller, die Katastrophen schauerlicher sind, als irgend in einem anderen Lande der Erde — das Land, wo bei einem einzigen Eisenbahnunfall alle paar Tage mehr Menschen umkommen, als in ganz Europa in einem vollen Jahre; das Land, wo die Häuser höher, die Spitzbuben zahlreicher, die Reichen reicher, die Armen ärmer, die Millionen größer, die Diebe frecher, die Mörder ungenirt, die Gebildeten seltener; das Land, wo die Zähne fälscher, die Korsets enger, die Krankheiten tödlicher, die Korruption allgemeiner, der Spleen raffinierter, die Verrücktheit systematischer, der Sommer heißer und der Winter kälter, das Feuer wärmer

und das Eis gefrorener, die Zeit kostbarer und die Menschen gehetzter sind, als in unserm schläferhaften Europa; das Land, wo die Greise jünger und die Jünglinge greisenhafter, die Mohren schwärzer und die Weißen gelber sind als sonst irgendwo; das Land der unermesslichen Naturreichtümer und der großartigsten Raubsucht der Menschen. Kurz und gut: das Land der außerordentlichen Gegensätze, der fabelhaften Extreme, der wahnwitzigsten Ueberhebung, der rücksichtslosesten Dollarjagd und unzüchtigsten Erwerbssucht, das Land des Kolossalen und Pyramidalen — natürlich nach den Begriffen des Amerikaners. Wie mancher ist aus unsern friedlichen Gefilden nach diesem Lande trügerischer Verheißung hinübergefahren, Reichthum, Glück, ein besseres Leben zu erjagen, und ist elendiglich zu Grunde gegangen im Schlamm der Städte oder im Sande der Prärie! Wie mancher war froh, wenn er abgetakelt und bettelarm, gebrochen an Leib und Seele, nur wieder der Heimat zusteuern konnte!“

## Mannigfaltiges.

(Ein sagenhaftes Messer.) An der Mauer des Stadthauses in Bolsward (Friesland) war als Wahrzeichen ein Messer befestigt gewesen, dessen Bedeutung bei einer jüngst erfolgten Ausbesserung des Gebäudes und der Wiederanbringung dieses Werkzeuges von den Blättern wieder aufgefrischt wurde. Es ist eine Art salomonisches Urtheil mit dieser Legende ver-

knüpft. Zwei Jungen sahen zu, wie ein Schwein geschlachtet wurde, und sie verabredeten sich, dieses Spiel auch einmal zu spielen, natürlich mit der Folge, daß derjenige, der die Rolle des Schweines übernommen hatte, getödtet, und der andere zum Mörder wurde. Die Frage, wie die Uebelthat zu bestrafen wäre, scheint dem Magistrat großes Kopfzerbrechen gekostet zu haben, da man sich über die Zurechnungsfähigkeit der Jungen nicht einigen konnte. Man half sich aber dadurch, daß man dem des Mordes beschuldigten Jungen zugleich ein Goldstück und einen prächtigen Apfel vorzeigte und ihn aufforderte, eins von den beiden zu wählen. Da der Junge alsbald nach der Frucht griff, wurde die Zurechnungsfähigkeit verneint und der Junge freigesprochen, aber angeordnet, daß das Messer zur Warnung für die kommenden Geschlechter an der Mauer des Stadthauses befestigt werden sollte; auf einer silbernen Platte auf dem Gest ist der Name des Jungen eingravirt.

## Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken  
**W. H. Mielek, Frankfurt a./M.**

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag den 21. Mai d. J. vorm. 11 Uhr im Schwank'schen Oberfrug zu Henczkau,
2. Montag den 28. Mai d. J. vorm. 11 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken,
3. Montag den 4. Juni d. J. vorm. 11 Uhr im Janke'schen Oberfrug zu Penfau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

1. Bauholz: ca. 400 Stück Kiefern aus Schutzbezirk Guttau, ca. 1000 Stück Kiefern aus Schutzbezirk Barbarken;
2. Brennholz: sämtliche Sortimente aus allen Schutzbezirken.

Behufs Orientirung über das Vorhandensein und die Lage des Holzes wolle man sich an die betreffenden Herren Förster wenden.

Thorn den 30. April 1894.

Der Magistrat.

## Technisches Bureau für Wasserleitungs- u. Canalisations-Anlagen, Ingenieur Joh. von Zeuner,

Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.  
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.  
Kostenanschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

## Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfehlen  
F. Menzel.

Stehdecken (Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet  
Coppernifußstr. 11, 2 Tr. links.

Eine freundliche Wohnung, II. Etage, Breitestraße 35, drei Zimmer, eventl. vier Zimmer, Küche, Zubehör und Wasserleitung sofort preiswerth zu vermieten.  
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

## Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: Georg Voss-Thorn.

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

## Otto Jaeschke

Coppernifußstr. 23  
empfehlen sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten. Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigt ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Gajilder-malereien.

## Tapeten,

reichhaltiges Lager in nur ausgefallenen Mustern, zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Baermann, Malermeister,  
Strobaßstraße 17.



## Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 12. Mai 1894 sind gemeldet:

### a. als geboren:

1. Arbeiter Johann Grajtowski, Tochter.
2. Pfefferkuchler Oskar Hoffmann, Sohn.
3. Wittve Adoline Teller, Tochter.
4. Schlosser Eduard Augustinjak, Sohn.
5. Hauptmann Ulrich Grohn, Sohn.
6. Müller Wilhelm Müller, Tochter.
7. Gymnasial-Oberlehrer Rob. Jaak, Tochter.
8. Bautechniker Paul Stowronek, Tochter.
9. Arbeiter Lorenz Brzezinski, Sohn.
10. Zimmermann August Birsch, Sohn.
11. Arbeiter Alexander Jaworski, Tochter.
12. Arbeiter Friedrich Höft, (Zwillinge) zwei Töchter.
13. Schneider Ignaz Witkowski, Tochter.
14. Arbeiter Franz Sarsznecki, Tochter.
15. Eine unehel. Geburt.

### b. als gestorben:

1. Königl. Eisenbahn-Maschineninspektor Julius Bockshammer, 55 J.
2. Hedwig Julkowska, 1 M.
3. Gertha Hoffmann, 19 J.
4. Schuhmacher Johann Grochowski, 38 J.
5. Helene Heinrich, 3 J.
6. Arbeiter Anton Lukasiewicz, 53 J.
7. Friedrich Bröder, 21 J.
8. Maurerfrau Franziska Adamski geb. Meißner, 45 J.
9. Helene Krajewski, 4 M.
10. Bertha Suchowolski, 16 J.
11. Scheerenfleiser Karl Jante, 37 J.
12. Franz Babalewski, 2 M.
13. Schaffner Josef Scheffler, 56 J.

### c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Büchsenmacher Herm. Wieselmoser und Emilie Theise.
2. Zahlmeyer Gustav Krüger und Olga Wegner.
3. Schuhmacher Franz Feege und Anna Olwzynski.
4. Arbeiter Rob. Müller und Wittve Martha Schwiatonki.
5. Rentier Sidor Czecholinski und Wittve Auguste Stein geb. Döring.

### d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffbauergeh. Wilhelm Barisch mit Dittlie Mühlbradt.
2. Arbeiter Anton Kurowski mit Valeria Mosafowski.
3. Arbeiter Stefan Runatowski mit Valeria Brzustowski.
4. Arbeiter Thomas Lewandowski mit Theodora Kowalewski.
5. Hausdiener Josef Brüggemann mit Auguste Lange.
6. Arbeiter Maximilian Piotrowski mit Pauline Ehrhardt.
7. Bäcker Friedr. Gabß mit Wilhelmine Krause.
8. Maurer-geselle Franz Leutenbach mit Angela Matowski.
9. Bäcker Ignaz Bielicki mit Viktoria Smorowinski.
10. Glaser Emil Nieräse mit Emma Niraese.
11. Schiffer Josef Wadzinski mit Katharina Michalski.
12. Arbeiter Adolf Gesgarz mit Marianna Zurawski.

**Sammtliche Böttcherarbeiten** werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei  
**H. Rochna, Böttchermeister** im Museum (Keller).  
Maurereimer stets vorräthig.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

### „Polizei-Verordnung.“

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hieselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn unter Abänderung bzw. Ergänzung der Polizei-Verordnung vom 15. März 1889 Folgendes verordnet:

§ 1. Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark oder im Unvermögens-falle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 2. Eine gleiche Strafe trifft den Lokalinhaber (Gastwirth, Schankwirth), welcher Hunde in seinem Lokal duldet.

§ 3. Das Mitbringen von Hunden auf die hiesigen Marktplätze während der Dauer der Wochenmärkte ist verboten. Ausgenommen sind diejenigen Hunde, welche zum Ziehen der Handwagen benutzt werden; doch dürfen dieselben auf den Markt-plätzen nicht frei herumlaufen.

§ 4. Uebertretungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden § werden mit einer Geldbuße von 1—9 Mark oder im Unvermögens-falle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn den 6. April 1892.

### Die Polizei-Verwaltung.“

wird hiermit zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Thorn den 5. Mai 1894.

### Die Polizei-Verwaltung.

Zur Ausführung von

## Canalisations- und Wasserleitungs-Anlagen

sowie Closet- und Badeeinrichtungen  
neuesten Systems unter mehrjähriger Garantie empfiehlt sich

Robert Majewski, Brombergerstr. 34.

## Die billigsten Tapeten

erhält man immer noch in

Tapetenlager Mauerstr. 20.

Die geschmackvollsten Muster sind vorräthig.



## Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-anstalt verwalten

in Thorn: **Albert Olschewski**, Schulstr. 20, I., (Bromb. Vorst.)

„ **Culmsee: C. v. Preetzmann.**

Dieselben erbiten sich zu allen erwünschten Auskünften.

## Niederlage sämmlicher natürlicher Mineralbrunnen.

Füllung 1894.

## Badesalze.

**Adolf Majer, Drogenhandlung.**

Fabrik künstlicher Mineralwässer,  
Thorn.

## Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd

## Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:  
**Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.)  
Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

**Pianinos**, kreuzl. mass. Eisenb.  
franko Probe liefert

Fabrik **Schmey**, Berlin SW.,  
Puttkammerstraße 12.

## Ziegel I., II. und III. Kl.,

sowie Dachsteine, alte und gebrauchte holländische Dachpfannen, 3000 Stück Diberpfannen sind billig abzugeben und versende nach allen Bahnstationen.

**Carl Arndt, Gremboczyn.**

Berliner

## Wasch- u. Plättanstalt

von

**J. Globig-Möcker.**

Aufträge per Postkarte erbeten.



Verlangen Sie nur

## „Zacherlin“

denn es ist das rapidest und sicherst tödtende Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existirt, dessen Umsatz nicht mindestens duzendmale vom „Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherl.“ Alles andere ist werthlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten: 30, 60 Pf., Mk. 1—, 2—; der Zacherlin-Sparer 50 Pf.

In Thorn	bei Herrn	<b>Adolf Majer,</b>
„ „	„ „	<b>Hugo Claass,</b>
„ „	„ „	<b>Anders &amp; Co.,</b>
„ „	„ „	<b>Gustav Oterski,</b>
„ Culmsee	„ „	<b>R. v. Wolski, Drog.</b>
„ Schulitz	„ „	<b>Emil Knitter.</b>